

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 178.

Halle, Mittwoch den 2. August
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Von Paris und London aus werden Gegenvorschläge auf die österreichischen Propositionen erwartet. Obgleich diese von den russischen wesentlich verschieden sein dürften, so giebt man sich hier an gewissen Stellen dennoch der Hoffnung hin, daß es den Vermittlungsbemühungen Preußens und Oesterreichs gelingen werde, von beiden Seiten her ein Nachgeben zu bewirken, welches zu einer endlichen Verständigung führen könne. Den schwierigsten Punkt wird die Forderung der Westmächte auf Ersatz der Kriegskosten darbieten. Rußland wird sie auf keinen Fall bejahen, und es soll deshalb ein solches Arrangement getroffen werden, daß die Westmächte durch Vortheile, welche sie erlangen, ihre Befriedigung empfangen. — Der Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, hat heute bereits das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammenberufen. — Obgleich sich der Einrichtung eines Berlin-Pariser Schnellzuges über Frankfurt große Schwierigkeiten nicht entgegengestellt haben, so ist nichtsdessenoweniger die Hoffnung immer mehr geschwunden, für jetzt dieses Project zur Ausführung zu bringen, da von Seiten Rußlands mit großer Hartnäckigkeit ein früheres Abgehen des Zuges bei Güntershausen verweigert wird. Es handelt sich nur um circa eine Stunde. Dagegen bringen die sonst beteiligten Regierungen alle diejenigen Opfer mit der größten Bereitwilligkeit, welche bei einem gemeinsamen Zusammenwirken notwendig sind, und nicht sind dies die Regierungen allein, welche von dem Zuge selbst berührt werden, sondern auch die Regierungen derjenigen Linien, auf welchen mit jenem Zuge andere Züge in Verbindung gebracht werden können. So interessieren sich die Regierungen von Baien und Württemberg im höchsten Grade für das Zustandekommen des Schnellzuges. — Die englische Gesellschaft, welche unsere Stadt mit Wasser versehen will, und deshalb eine großartige Wasserleitung hier anlegt, hat bereits gegen 3 Meilen Röhren in den Straßen gelegt, um durch dieselben das Wasser in die Häuser zu führen, und ist alle Aussicht vorhanden, daß bis zum nächsten Jahre die Röhrenlegung beendet sein wird. — Morgen tritt die Erhöhung der Mahl- und Schlachsteuer ein. Die letzten Tage dieses Monats und besonders heute drängt man sich zur Versteuerung in einem solchen Maße, daß die Steuereinnahmen in den letzten Tagen mindestens das Zweifache der gewöhnlichen übersteigen haben.

Hamburger Blätter veröffentlichen jetzt den Wortlaut der gemeinschaftlichen Erklärung, mit welcher Oesterreich und Preußen der Bundesversammlung das zwischen ihnen abgeschlossene Schatz- und Truhbündniß vom 20. April vorlegten, welchem (wie bereits gemeldet) der Bundesstag mit 16 gegen 1 Stimme beirat. Preußen und Oesterreich verpflichten sich darin, „dem Bunde in allen späteren, ihn als Theilnehmer an dem Bündnisse angehenden Verhandlungen die gebührende Einflusnahme zu sichern.“ Nach dem gefaßten Beschlusse wird der am 24. Mai d. J. gewählte besondere Ausschuss mit dem Militär-Ausschuss zum Zwecke der Vorbereitung weiterer Maßregeln in Verbindung treten. Es ist also ein neuer, die Entwicklung nicht fördernder Factor in die orientalische Politik der deutschen Großmächte eingetreten.

München, d. 28. Juli. Der König und die Königin von Preußen haben heute in Begleitung des Königs und der Königin von Baiern die Kunst- und Industrie-Ausstellung besucht und sich außerordentlich anerkennend über die ganze Einrichtung und die ausgestellten Gegenstände geäußert. Ersten waren 333 Besucher im Glaspalast.

Wien, d. 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 28. nach Sibirien abgereist. — Es sollen bis jetzt 218 Millionen auf die neue Anleihe gezeichnet sein.

Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Heute, am Jahrestage der Juli-Revolution, wurde in einer Anzahl von größeren Beisitzungen gefeiert. Die Polizei-Präfectur mußte Agentenschaaren nach dem Bastille-Platz sen-

den, wo eine gewisse Aufregung sich kund gab und Verhaftungen vorgenommen wurden. Seit mehreren Jahren blieb dieser Tag ganz unbeachtet; die spanischen Ereignisse haben die Erinnerung aufgeweckt. — Es heißt, daß der Kaiser wegen der zwischen dem Prinzen Napoleon und St. Arnaud herrschenden Uneinigkeit erfterem die Rückkehr nach Frankreich befohlen habe. Wenn dieses auch für jetzt vielleicht nicht wahr ist, so dürfte es doch später wahr werden.

Spanien.

Die Zustände in Spanien veranlassen die „Times“ zu folgenden Betrachtungen: „Die Souveränität liegt in Wirklichkeit jetzt in den Händen des Volkes, und was die Sache ganz besonders ausfallen macht, ist der Umstand, daß das Volk, obgleich es diese Souveränität mit Waffengewalt errungen, auch nicht die geringste Vorstellung davon hat, was es jetzt, da es sie besitzt, damit anfangen soll. Mit Ausnahme einer stark hervortretenden Stimmung zu Gunsten der vorläufigen Regentschaft oder Diktatorschaft eines gewissen vorläufigen Generals vermögen wir kein Anzeichen eines Nationalwillens zu erblicken. Man scheint allgemein den Wunsch zu hegen, daß Espartero fürs Erste ans Ruder komme; aber alles, was darüber hinausliegt, ist dunkel. . . . Das Volk scheint durchaus keine Meinung zu haben, außer die, daß die gestirzte Regierung mit ihrem siederlichen Hofe und ihrem Schwindler-Cabinet nicht länger gebuldet werden dürfte. . . . Gegenwärtig scheint man seine Hoffnung auf Espartero zu bauen, von dem man erwartet, daß er der Befassung wieder Lebensodem einhauchen und jenen Schwarm gewissenloser Abenteurer vertreiben werde, welcher seit mehreren Jahren an dem Marfe Spaniens gezehrt hat. . . . Die Spanier haben nicht für die Prärogative eines Ministeriums oder für die Autorität ihres Parlaments und eben so wenig für die Freiheit der Presse zu den Waffen gegriffen, sondern bloß, um einer Erpressung, einer Vandalen- und einem Scandal, die zu scheußlich waren, als daß sie noch länger hätten ertragen werden können, Einhalt zu thun. . . . Die Haupt-Funktionen der spanischen Regierung bestanden auch in der That in Unterschleif und Klüngel; Staatsämter und Piederlichkeit waren gleichbedeutend, und Hof und Cabinet unterstützten einander unter der Bedingung gegenseitiger Duldung.“

Einem Schreiben aus Madrid vom 25. Juli in der „Independance Belge“ entnehmen wir Folgendes: „Die Adjutanten Espartero's sind verwichene Nacht abgereist, wie es heißt, nach Saragossa. Die Konferenz zwischen D'Donnell und Espartero zu Alcala war also wohl ein Märchen. Letzterer soll auf die Botschaft der Königin geantwortet haben, er sei bereit, ihrem Wunsche unter der Bedingung zu entsprechen, daß sie sofort die Verfassung von 1837 proklamire und den Zusammentritt konstituierender Cortes verfüge. Als höchst dringlich soll er die schnellste Herberufung der Häupter des Aufstandes angerathen haben, weil sein Zartgefühl ihm nicht gestatte, in die von D'Donnell und Genossen ernobenen Vorrechte einzuzureifen. In diesem Sinne sollen sich übrigens auch Catalonien, Castilien, die Mancha, Estremadura und Andalusien ausgesprochen haben, und Espartero's Anhänger werden hoffentlich so wenig, als er, das gute Recht der Generale, zu Rathe gezogen zu werden, verkennen. Die bisherigen Maßregeln der Junta haben treffliche Wirkung gethan, namentlich die Auflösung der Municipalgarde (Gensdarmarie), des Werkzeuges von San Luis, und die Herstellung der Nationalgarde. Die Vertreibung der Camarilla durchzusetzen, ist der Junta noch nicht gelungen. Der thätigste Agent Christinin, Avilaranie, sitzt in Haft, eben so Graf Cuba, der am 18. und 19. eine Wirthschaft Gensdarmarie befehligte und tödtlich verwundet wurde. Von D'Donnell weiß man bloß, daß die Artillerie zu Granada, welche der Bewegung nicht beitreten wollte, nach mehrbländigem Kampfe gegen ihn völlig unterlag. Zu Sevilla soll General Galiano zum Widerstande gegen D'Donnell entschlossen gewesen, das Volk aber zum Palaste des Herzogs von Montpensier gezogen sein und ihn gebeten haben, vermittelnd einzu-

treten und, wo möglich, Blutvergießen zu verhindern. Was weiter erfolgte, ist noch unbekannt. Ein heutiges Dekret der Junta suspendiert die Beamten mehrerer Ministerien, da die Geschäfte sofort Spezialkommissionen übertragen werden sollen. Die in der Kasse des Schatzes befindlichen Gelder müssen zur Verfügung der Junta bei der Bank hinterlegt werden. Von den 44 Mill. Realen, welche die Erhebung der Zwangsanleihe bereits aufgebracht hatte, lagen beim Sturze des Kabinetts nur noch 13,000 in der Centralkasse.

Nach einer aus Paris angelangten Privatdepesche aus Perpignan vom 28. Juli war der am 26. zu Barcelona angelangte verbannte General Manuel de la Concha, Marquis del Duero, am 27. von der provisorischen Provinz-Junta zum Oberbefehlshaber in Catalonien ernannt und diese Ernennung von der Bevölkerung gut aufgenommen worden. — Aus Saragossa hat man Nachrichten vom 23. Juli. Gleich am Tage seiner Ankunft (am 20.) hatte Espartero folgende kurze (auch in der Madrider Zeitung abgedruckte) Proklamation an die Befehlung und das Volk von Saragossa erlassen: „Ihr habt mich gerufen, damit ich euch zur Wiedereroberung der verlorenen Freiheit helfe, und mein Herz schlägt vor Freude, wenn ich mich wieder in eurer Mitte finde. Möge der Nationalwille in Erfüllung gehen, und für diesen so heiligen Zweck zählt stets auf das Schwert von Euzana, auf das Leben und den Ruf eures Landsmannes Baldomero Espartero.“

Der Pariser „Moniteur“ meldet aus Bayonne, daß die Königin Isabella eine Proklamation erlassen habe, durch welche die Zusammenberufung der Cortes angefündigt wird. Die Miliz hat mit der Infanterie die Wache des Palastes besetzt. Espartero ist am 29. Juli in Madrid eingetroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. Juli. Der neu kreirte Reichsrath wird bei dem Finanzgesetz nur eine beratende, bei neuen Steuern jedoch eine beschließende Stimme haben. Derselbe tritt mindestens alle zwei Jahre in Kopenhagen zusammen; seine Sitzungen sollen nicht öffentlich sein. Der Präsident wird durch den König ernannt.

Rußland und Polen.

Das Berl. „Corr. B.“ meldet: Einer Privatmittheilung aus Warschau vom 25. d. M. zufolge ist sofort nach dem vor etwa 14 Tagen erfolgten Eintreffen des Herrn v. Abramowicz ein besonderes Sicherheitsbureau in Verbindung mit der bisherigen Administration der politischen Polizei eingerichtet worden, an welches alle irgend verdächtig erscheinende Erzeugnisse der Literatur zur Durchsicht gelangen. Man erzählt, daß an der höchsten Stelle in Petersburg die seitberige Ueberwachung der fremden Presse, und besonders der deutschen und französischen, nicht für genügend erachtet wird. Man hat namentlich österreichische und preussische Buchhändler in dem Verdacht, einen dem öffentlichen Geiste in Rußland nachtheiligen Einfluß zu üben und unter den Gebildeten in Petersburg und Warschau einer tendenziösen Literatur durch Mittel Eingang zu verschaffen, welche die strengste Kontrolle an den Grenzen vereiteln. Das früher bestandene Censurbureau wird fortan nur die inländische Presse überwachen. Eine gleiche Einrichtung wie in Warschau wird vermuthlich auch in Petersburg ins Leben gerufen sein.

Orientalische Angelegenheiten.

Die diplomatische Situation hat sich etwas aufgeläutert, wir wissen von dem Stadium, in welchem sich die Verhandlungen in diesem Augenblick befinden, aber wir haben dennoch keinen einzigen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der nächsten Zukunft gewonnen. Oesterreich hat am 21. oder 22. die russische Antwort offiziell, und wie von einigen Seiten behauptet wird, befürwortend den Westminster mitgetheilt. Preußen hat eine besondere Note nach London und Paris gesandt und darin die Friedens-Grundlage noch schärfer betont. Daß beide deutsche Großmächte in der Meinung, „der Kaiser von Rußland werde der aus tiefem Pflichtgefühl hervorgegangenen Sprache seiner alten Verbündeten Gehör geben und dadurch den Wunsch friedlicher Ausgleichung betheiligen“, vollständig einig sind, beweist die in der 20. Sitzung des Bundestages bei Vorlegung des preussisch-österreichischen Schutz- und Trutzbündnisses gemachte gemeinschaftliche Erklärung, welche den vorklehenen Satz wörtlich enthalten hat. — Mit der Ablehnung der russischen Antwort als Friedens-Basis seitens der Westmächte, welche durch die Äußerungen Lord John Russells im Parlamente fast zur Gewissheit wird, verlieren jedoch die Friedensbestrebungen der deutschen Mächte ihren Stützpunkt, denn es ist nicht wohl abzusehen, wie dieselben eine weitere Ausdehnung erhalten sollen, sobald eine der kriegführenden Parteien die gemachten Vorschläge nicht zur Eröffnung von Verhandlungen als ausreichend erklärt. Die deutschen Mächte haben allerdings Frankreich und England aufgefordert, nun auch ihrerseits bestimmt die Bedingungen zu bezeichnen, unter denen sie zum Abschluß des Friedens geneigt wären, und es kann daraus Veranlassung zu einer weiteren Eröffnung nach St. Petersburg entnommen werden, um dort einige weitere Zugeständnisse zu erlangen. Doch ist nicht die geringste Aussicht, daß die Vorschläge des Westens in Petersburg sollten günstiger aufgenommen werden, als diejenigen Rußlands in Paris und London. In jedem Falle übt die diplomatische Situation ihren lähmenden Einfluß auf die Entwicklung des Krieges, und gewährt Rußland keine hinreichende Frist, um neue Kräfte nach dem Kriegsschauplatz zu ziehen, während sie andererseits die Türken zurückgehalten hat, der auf dem Rückzuge begriffenen russischen Armee zu folgen. (B. F.)

Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber die angeblich am 23. Juli bei Siurgewo vorgefallene Schlacht liegen heute keine Nachrichten vor, wodurch die gestrigen Mittheilungen eine Bestätigung fanden.

Der pariser „Moniteur“ meldet aus Belgrad vom 29. Juli: Die Bewegungen der Russen werden täglich unklarer. Gestern traf von Bukarest die Anzeige ein, Fürst Gortschakoff habe den Befehl erhalten, die Türken hinter die Donau zurückzudrängen. Heute wird gemeldet, der Graf Adlerberg sei in Bukarest angekommen; man glaubt, er bringe den Befehl zum Zurückgehen gegen den Pruth.

Auch an der Wiener Börse vom 30. Juli wollte man wissen, daß die Russen den Befehl erhalten hätten, sich gegen den Pruth zurückzuziehen.

Vom Kriegsschauplatz in Aien hat die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 18. Juli keine Nachrichten von Belang gebracht. Die in dem Gefecht bei Surgeti geschlagenen türkischen Truppen haben sich am Tschurufu wieder gesammelt. Selim-Pascha hat dort 4000 Mann aufgestellt. Surgeti soll wieder von den Russen besetzt sein. Baris Mustafa-Pascha stand in der zweiten Hälfte des Juni bei Kars; seine Armee wird auf 30,000 Mann geschätzt, von welchen eine Division als Avantgarde an das linke Ufer des Arpat-schay unweit Gümrü vorgeschoben war.

Aus Erzerum wird unterm 6. Juli gemeldet: „Die Russen haben 25,000 Mann stark mit 80 Kanonen den Arpat-schay überschritten und stehen nur noch 6 Stunden von Kars. Wenige Meilen von ihnen entfernt steht die türkische Armee; sie zählt 30,000 Mann regulärer, 15,000 Mann irregulärer Truppen und 100 Kanonen.“

Das „Journal de Constantinople“ vom 19. d. M. enthält die Nachricht, daß 7 türkische und 3 französisch-englische Dampfer 10,000 Mann türkische Truppen in Barna eingeschifft, um sie nach Scharu-ruk-Su in Aien zu transportieren. Die türkische Flotte, welche diese Truppen an Bord genommen, wird sobann an der cirkassischen Küste kreuzen.

Die „Desterr. Corr.“ meldet aus Odessa vom 21. Juli: Seit einigen Tagen zirkulirt hier ein Gerücht über einen Sieg des Fürsten Bebutoff über die Türken bei Kars; offizielle Daten sind hierüber nicht bekannt. Am 11. Juli ward die Mannschaft der Stranbatteerien alarmirt, indem man ein feindliches Schiff in der Nähe vermuthete. Es zeigte sich indes, daß es der „Wladimir“ war, der mit Depeschen des Fürsten Menschikoff für den Generalgouverneur Annetloff hier einlief, nachdem derselbe eine größere Kognosirungsfahrt im schwarzen Meere bis zu den Donaumündungen unternommen hatte. Vor einigen Tagen hatte der „Elbrus“ eine Kreuzfahrt bis Batum unternommen und drei türkische Transportschiffe aufgefangen, von denen er zwei in Grund bohrte. Nachschrift. So eben hört man hier eine ziemlich heftige Kanonade in der Richtung von Arafoff.

Griechisch-Ängelgenheiten. Die Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages der Pforte mit Griechenland sind noch schwebend; der Stand derselben scheint den Weg zur frieblichen Ausgleichung zu erschweren. Die Pforte fordert nebst Genugthuung unter drückenden Bedingungen volle Entschädigung der Kosten binnen 40 Tagen und droht, wenn die Zahlung nicht erfolgt, einen Theil des griechischen Gebietes pfanweise zu besetzen. Eine diesfällige Proklamation der Pforte wird erwartet.

Kriegsschauplatz der Ostsee und des weißen Meeres.

Lübeck, d. 30. Juli. In Stockholm war, wie das am 27ten Morgens von dort abgegangene, nach ungewöhnlich rascher Fahrt hier angelangte Dampfschiff „Bore“ berichtet, aus den äußeren Seeerden die telegraphische Meldung eingelaufen, das man in der Richtung von Söderarms-Bant eine ankaltende starke Kanonade gehört habe. Bestimmteres war über Zweck und Ergebnis derselben nicht zu erfahren. Nach den Mittheilungen Reisender, welche mit dem genannten Dampfer hier eintrafen, war jedoch bei ihrem Abgange in Stockholm das zunächst als unverbürgt zu betrachtende Gerücht verbreitet, Bomarsund sei von dem detachirten Geschwader genommen worden. — Am 25. Juli fehlten in Stockholm bereits 3 russisch-finnische Posten. — Das englische Geschwader mit französischen Landunstruppen hatte Gothland passirt und die Richtung nach den Landsinseln genommen.

Nach Berichten aus dem Weißen Meere in Londoner Blättern hat die dort stationirte Escadre mehrere mit Getreide beladene Schiffe und einen russischen Kriegsschooner, die „Wolga“, genommen. Diese Schiffe sind nach England unterwegs.

Amerika.

Washington, d. 5. Juli. Aufsehen erregt hier ein Artikel des offiziellen Blattes, der „Daily Union“, vom 30. Juni über den Staatsjull, welcher der Feder eines unserer ersten Staatsbeamten zugeschrieben wird und schon deshalb Beachtung verdient. Der Artikel lautet:

„Auf Antrag des Herrn Walker von New-York vom 30. d. M. vom Präsidenten dem Repräsentantenhause die Correspondenz zwischen dem auswärtigen Ministerium und unsern Vertretern in Kopenhagen, so wie mit der dänischen Regierung über den Sundzoll, von Schillers Instruktion an Herrn Jackson d. d. 1. Septbr. 1831 an, vorgelegt. Die Erhebung dieses Zolls ist dem Aufschwunge unsrer Handels und Schifffahrtverkehres in der Ostsee hinderlich gewesen, und wir bemerken, wie gewiß jeder Amerikaner, mit Stolz den von der Regierung fundgegebenen festen Entschluß, unsern unternehmenden Landsleuten die volle Freiheit der Meere, ohne Rücksicht auf die angeblichen aus „unverdenklichem Herkommen“ abgeleiteten Rechte, zu sichern, wie solcher in der meisterhaften Instruktion des Herrn Marco an Herrn Bedinger sich ausdrückt. — Die genannte Correspondenz, so weit sie von unsrer Regierung angeht, ist durch hervorragendes Talent ausgezeichnet und wird mit lebhaftem Interesse selbst seitens der Grenzen dieses Landes gelesen werden. Wir hegen das festgewurzelte Vertrauen, daß vor dem Ablauf der Amtsfrist des Generals Pierce es der gegenwärtigen Regierung

gelingen wird, den Sandzoll sammt Aufzöllen und Durchgangstreden abzuschaffen. Wenn die Freiheit der Meere ein gerechtes internationales Princip ist, so sollte man es auch für gerecht halten, dasselbe auf das liberum nomen und die libera terra zu erstrecken. Es ist hohe Zeit, daß die letzten Ueberreste der lex talionis, diese Schreyungen von Räuberfüren einer früheren Vorzeit, ihrer Zwangsgewalt beraubt werden. Die Bezahlung für die Kosten des Transports von Artikeln, die von einem ersten Lande nach einem dritten Lande transpiriren, ist gerecht; aber für das bloße Privilegium des Transits durch ein zweites Land zu bezahlen, das heißt einem Unrecht gehorsamen, welches länger zu dulden die Welt allmählig zu aufgefahrt wird. Wahrscheinlich wird unter unsern Auspizien bald eine Feststellung der Rechte der Neutralen zu Stande kommen und zwar in dem liberalen Geiste, welcher kriegsführenden Mächten die Macht entziehen wird, andern Staaten als sich selbst wehe zu thun."

Privatbriefe aus Amerika berichten aus London, daß die blutigen Kämpfe zwischen eingeborenen Amerikanern und Irländern fortbauern. So kam es am 8. Juli in Lawrence zu traurigen Scenen. Es gab Todte und Verwundete und zum Schluß wurden mehrere Häuser von Irländern niedergehauen.

Die kriegerischen Ereignisse in Europa haben, wie durch Berichte aus Rio de Janeiro gemeldet wird, bereits eine Folge gehabt, die schwerlich von irgend einer der kriegsführenden Parteien vorhergesehen worden ist. Der Sklavenhandel in Brasilien, der in der letzten Zeit hauptsächlich in Folge der strengen Küstenwache von Seiten der zahlreichen englischen Kreuzer beinahe ganz unterdrückt war, hat mit erneuter Thätigkeit begonnen, da die meisten englischen Kriegsfahrzeuge, mit Ausnahme einiger nicht mehr sehr brauchbarer, von ihren Stationen abberufen sind, während die brasilische Regierung das von ihr erlassene Verbot in voller Strenge aufrecht zu erhalten außer Stande

ist. Schon sollen die Preise der Sklaven, die eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, indem kräftige, aber durchaus ungeübte Neger mit 460 — 590 Thlr., geübte mit 900 — 1200 Thlr. bezahlt wurden, einigermassen heruntergegangen sein, und man erwartete, daß der Anbau der Zuckerpflanzungen, der wegen des Mangels an Arbeitern sehr darnieder lag, sich jetzt bald wieder heben werde.

Aus der Provinz Sachsen.

Zur Zeit schwebt bei dem Obertribunal ein sehr interessanter Rechtsfall, bei welchem die Magdeburger-Cöthen-Leipziger Eisenbahngesellschaft die Beklagte ist. Die Gesellschaft hat nämlich die Bahn bei Halle über ein Braunkohlenfeld geführt, und dadurch den Abbau der dort liegenden Kohlen unmöglich gemacht. Die Gewerkschaft der Braunkohlenzeche Alwine bei Brudorf, welcher dieses Braunkohlenfeld gehört, hat deshalb eine Klage erhoben und den Antrag gestellt, die Bahn zu verlegen, oder den Schaden und entgangenen Gewinn zu ermitteln. Die Eisenbahngesellschaft ist in den beiden ersten Instanzen zum Schadenersatz verurtheilt, dagegen die Klägerin mit dem Antrage auf Verlegung der Bahn zurückgewiesen worden. Die Eisenbahngesellschaft hat nunmehr das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt.

— Erfurt, d. 28. Juli. Heute wurde hier der Raubmörder des jungen Stradrüge, der Handarbeiter Bornberg aus Kugleben, hingerichtet. Die Exekution wurde durch den Scharfrichter aus Sangerhausen vollzogen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des zu Wehlich verstorbenen Bauerntbesizers Johann Daniel Weber gehörigen Feldfrüchte in Schkeuditzer, Wendiger und Wehlicher Flur bezulegen, als: 19 Morgen Roggen, 7 1/2 Morgen Gerste, 3 Morgen Erbsgerste, 2 1/2 Morgen Erbsen, 4 Morgen Weizen, 21 Morgen Hafer, 3 1/2 Morgen Kartoffeln, 3 Morgen Viehfutter, 5 Morgen Klee, 2 Morgen Kraut, 4 1/2 Morgen Rüben, 1/4 Morgen Saubohnen und 14 □ Ruthen Mohrrüben, in verschiedene Parzellen abgetheilt, ferner 2 Pferde, 1 junger Stier, 6 Kühe, 3 Absche-Käber, 6 halbjährige Schweine, 2 Ferkel, 6 Gänse, 1 Hahn und 24 Hühner etc., und zwar die Feldfrüchte auf dem Halme an Ort und Stelle, das Vieh im Weberschen Gutsgehöft zu Wehlich, sollen

den 3. August dieses Jahres von Vormittags 8 Uhr ab öffentlich an den Bestbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Der Ort der Zusammenkunft für die Käufer ist das Webersche Gutsgehöft.

Schkeuditz, den 27. Juli 1854.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Schenken-Verpachtung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Gemeinde-Schenke mit ult. Decbr. cr. abläuft, soll dieselbe auf

den 9 Septbr. cr. Nachmittags 2 Uhr auf anderweite drei Jahre oder nach Befinden auch auf sechs Jahre, und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei der unterzeichneten Ortsbehörde eingesehen werden.

Pachtliebhaber werden daher ersucht, sich am gedachten Tage und Stunde im hiesigen Schenklokale einzufinden, und sich auch spätestens bis dahin sowohl über ihre Qualifikation, als auch über ihre bisherige Führung gehörig auszuweisen.

Donndorf, den 29. Juli 1854.

Die Ortsbehörde.
Sachse, Schulze.

Stabliments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Sattler- und Riemenmeister etabliert habe, und bitte mich mit derartigen Aufträgen zu beehren; auch ist ein englisches Kummelgeschirr (Reißerfüß) zu verkaufen.

Ferdinand Hoeder,
Bäntergasse Nr. 570.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

besördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer

in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt

die concessionirte Haupt-Agentur

von

Carl Paetzoldt

in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Halle in der Pfefferschen Buchh.;

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen:

Geschichte

deutscher Cultur und Sitte.

In 3 Büchern dargestellt

von

Dr. Johannes Scherr.

1. Buch: Katholisch-romantische Zeit.
2. " Protestantisch-theologische Zeit.
3. " Menschlich-freie Zeit.

gr. 8. Preis 3 Thlr. 10 Ngr.

Vieh-Auction in Sandersleben.

Donnerstag den 10. August, von Nachmittags 2 Uhr ab, sollen auf dem Gute des Unterzeichneten, wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft:

2 Stück Ackerpferde, schwarzbraune, unter denen eine achtjährige Mutterstute mit einem 10 Wochen alten Fohlen
der sämtliche Rindviehbestand, bestehend aus 12 Stück Milchkühen, 2 tragenden Ferkeln und 4 Stück Jungvieh;
8 Stück Schweine, unter denen eine tragende Sau,
verschiedenes Federvieh an Gänsen und Hühnern,
öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Der Verkauf des gesammten todtten Inventariums, so wie der von zwei Kutschpferden, Füchsen, sechs und fünf Jahre alt, wird an einem später bekannt zu machenden Termine stattfinden.

Sandersleben, den 31. Juli 1854.

G. Jahn,
Bürgermeister.

Eine Flasche Elixierwasser für 3/4 Jgr.

Poudre Fèvre, zur sofortigen leichten Bereitung von Elixierwasser, das Paket zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung à 15 Jgr.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Steppdecken und wollene

Schlafdecken empfiehlt

Friedrich Arnold am Markt.

Fantens Garten.

Donnerstag den 3. August zur Feier des Geburtsfestes unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Abends 6 Uhr:

großes National-Concert

bei brillanter Illumination und großem Feuerwerk. (Die Hauptstücke des Feuerwerks enthalten: 1) Ein großer Stern; 2) ein Feuerad mit farbigem eccentricischen Feuer.

3) Der Namenszug Sr. Maj. Friedrich Wilhelm III. in Brillantfeuer.

Das Uebrige besagen die Programme und Zettel.
F. Tittmann, Musikdirector.

Gustav Metzner, Herren- u. Damen-Frisier, H. Klausstraße, vis à vis dem Kronprinzen,
empfehlte sein Kabinet zum Haarschneiden und Frisiren bei aufmerksamster Bedienung von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Die ersten neuen holländ. Seringe empfing Julius Riffert.

Theater im Bade Lauchstedt.
Donnerstag den 3. August 1854: Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Hochseligen Majestät unseres vielgeliebten Königs **Friedrich Wilhelm III.**: Zum ersten Male: **Marie, die Regimentstochter**, in 2 Abtheilungen und 3 Acten von Donizetti.
Das Brunnenfest wird Sonntag den 6. August gefeiert.
Die Direction.

Eine Bierbrauerei in einer Provinzial-Mittelestadt des Herzogthums Sachsen, nebst vollständigem Inventarium und guter Schenkung, ist von jetzt ab oder zum 1. October zu übernehmen. Zur Annahme werden ungefähr 1700 Rfl. erforderlich sein. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an **Ed. Zuckrath** in der Expedition dieser Zeitung wenden.

Bad Koesen.
Mittwoch den 2. August
im Kuchengarten oder bei unfreundlichem Wetter im Kursaale hier
grosses Extra-Concert
von der Capelle des 32. Regiments aus Erfurt, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Golde.

Die Triumphe, welcher diese Capelle in den größten Orten sich zu erfreuen hatte, und der Name „Golde“, des Componisten der „Elfkünige“ u. s. w. machen jede weitere Empfehlung entbehrl. Anfang Punkt 3 Uhr.

Im Kuchengarten kalte, im Kursaale kalte und warme Speisen in bester Qualität. Um freundliche Theilnahme bittet
Roß,
Pächter des Kurssaales und Kuchengartens.

Mehrere **Handlungs-Lehrlinge** suche ich wieder. Tüchtige **Handlungs-Commiss** kann ich empfehlen. **Material-Geschäfte** zu kaufen oder pachten weise ich nach.
W. Sachtmann in Halle.

Frischer Kaff
Sonabend den 5. August bei **Trübe.**

Eine Verlegarentafel am Sonntag hinter Trotha verloren. Gegen Belohnung abzugeben an **Martinius, Schlamm Nr. 962.**

Bruchbandagen, mit welchen zugleich auch gebadet werden kann, bei **Fr. Lange.**

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Ferdinand Palmis,
Auguste Palmis geb. Banse
als ehelich Verbundene.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, **Andreas Böttcher**, nach schweren Leiden ruhig entschlafen ist.
Halle, den 31. Juli 1854.
Otilie Böttcher geborne **Holla.**

Bad Wittekind.
Donnerstag den 3. August,
zur Feier des Geburtsfestes unseres hochseligen Königs,
grosses Militair-Concert.
Anfang 5 Uhr. Ende unbestimmt. Entrée 2 1/2 Rfl.
G. Beschnidt.

Das beliebte **Limonaden-Pulver**, à Pack 2 1/2 Rfl. giebt 1 1/2 Quart, ist täglich frisch zu haben bei **D. Lehmann.**

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 31. Juli.

Am l. d.		Berl. Anst. Prior.		Hf. Brief.		Geld.		Stargard u. Posen		Hf. Brief.		Geld.	
Preuss. Courf.	37	Brief.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. Prem. Anl.	4 1/2	98 1/2	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Anl. von 1850	4 1/2	95	94 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. von 1852	4 1/2	95	94 1/2	—	99 1/2	99 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do. von 1853	4 1/2	91 1/2	—	90 1/2	89 1/2	89 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuld.	3 1/2	83 1/2	—	—	90	90	—	—	—	—	—	—	—
Prämienheine der Gehändl. a 50 Rfl.	—	—	—	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—
Kur- u. Reumärk.	—	—	—	—	—	95 1/2	—	—	—	—	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	—	95 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. u. Am. Anst.	3 1/2	—	95 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dobrußische do.	3 1/2	—	91 1/4	—	—	87 1/4	—	—	—	—	—	—	—
Pommerische do.	3 1/2	—	96 1/4	—	—	86 1/4	—	—	—	—	—	—	—
Polenische do.	4	—	100 1/4	—	—	87 1/4	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	93	92 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische do.	3 1/2	—	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische do.	3 1/2	89 1/4	89 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
R. u. A. Renten	4	94 1/4	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommerische do.	4	94 1/2	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polenische do.	4	—	92 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische do.	4	—	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ab- u. Wechsl. do.	4	—	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische do.	4	—	108 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische do.	4	—	13 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr. u. Antbrück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichsdorfer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Goldminen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gen. a 5 Rfl.	—	—	27 1/2	7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisend.-Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamb. Duffeldor.	3 1/2	—	85 1/4	84 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	—	—	48 1/4	47 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	—	—	86 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg- u. Harzwerke	4 1/2	—	61 1/2	60 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. Lit. B.	5	96 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berl. Anst. Lit. A.	und B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bergisch-Märk. Prior. 98 à 98 1/2 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 120 à 120 1/2 gem. Berlin-Estnort 135 à 135 1/2 gem. Celn.-Minden 116 1/2 à 1 1/2 gem. Dorschl. Lit. A. 188 1/2 à 189 1/2 gem. Rheinische 66 1/2 à 66 1/2 gem. Salmgraben-Verbach 116 1/2 à 117 gem. Westfälische 38 1/2 à 3 1/2 gem. Das Geschäft war heute nur gering, doch setzten sich die Course bei sehr gunstiger Stimmung höher als vorgestern. Preuss. Fonds unverändert, von ausländischen Effekten waren österreich. Metalliques höher bezahlt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 31. Juli. (Nach Wispel.)
Weizen 70 — 76 Rfl. Gerste — — — Rfl.
Roggen, neu: 60 1/2 — 61 Rfl. Hafer — — — Rfl.
Kartoffelspiritus, die 14,400 % Tralles 44 Rfl.

Berlin, den 31. Juli.
Weizen loco 70 — 82 Rfl.
Roggen loco 82 — 86 Rfl. 57 — 60 Rfl. b3, Juli 55 1/2 — 58 à 57 Rfl. b3, Juli Aug. 52 1/2 — 55 1/2 Rfl. b3, Sept. u. Oct. 51 — 53 Rfl. b3, Oct. Nov. 50 — 51 Rfl. b3, Frühjahr 48 — 1/2 Rfl. b3.
Gerste, große 46 — 50 Rfl, kleine 38 — 41 Rfl.
Hafer 33 — 37 Rfl.
Erbfen 64 — 69 Rfl.
Raps 83 — 86 Rfl.
Rüböl loco 12 1/2 — 1/2 Rfl. vert. u. G., 12 1/2 Rfl., Juli 12 1/2 — 1/2 Rfl. vert., Juli August 12 1/2 Rfl. b3, Br., 12 1/2 Rfl. u. G., Sept. u. Oct. 12 1/2 Rfl. b3, u. Br., 12 1/2 Rfl. u. G., Oct. Nov. 12 1/2 Rfl. b3, u. Br., 12 1/2 Rfl. u. G., Nov. Dec. 12 1/2 Rfl. b3, u. Br., u. G. 12 1/2 Rfl. u. G., August 14 1/2 Rfl. b3, u. Br., 14 Rfl. b3.
Spiritus loco ohne Fass 31 1/2 Rfl. b3, Juli 29 à 31 — 30 Rfl. vert., Juli Aug. u. Aug. Sept. 29 1/2 à 30 1/2 Rfl. b3, u. G., 31 Rfl., Sept. Oct. 27 1/2 — 28 1/2 Rfl. b3, 28 1/2 Rfl., u. G., Oct. Nov. 26 1/2 à 27 1/2 Rfl. b3, u. G., 27 Rfl., u. G., Nov. Dec. 25 1/2 à 26 1/2 Rfl. b3, u. G., 26 1/2 Rfl., u. G., April Mai 26 Rfl. u. G., 26 1/2 Rfl. u. G.
Weizen ohne Umsatz angeboten. Roggen anfangs gedrückt, schließt fest. Rüböl flüchtiges Geschäft. Spiritus wie Roggen.

Dreslau, d. 31. Juli. Weizen, weißer 85 — 108 Rfl., gelber 85 — 108 Rfl., Roggen 76 — 84 Rfl., Gerste 57 — 68 Rfl., Hafer 40 — 50 Rfl.

Stettin, d. 31. Juli. Weizen 76 à 84 Rfl. b3, Roggen 52 à 60 Rfl. b3, Juli 54 Rfl. u. G., 55 Rfl., Aug. 53 1/2 Rfl. u. G., 53 Rfl., Aug. Sept. 52 1/2 Rfl. u. G., 53 Rfl., Sept. Oct. 51 Rfl. u. G. Spiritus loco 11 1/2 Rfl. b3, Frühjahr 13 1/2 Rfl. b3. Rüböl 13 Rfl. b3, Sept. Oct. 12 1/2 Rfl. b3.

Hamburg, d. 31. Juli. Weizen u. Roggen unverändert und geschäftslos. Del ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 31. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
am 1. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 31. Juli am alten Pegel 10 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleihe zu Magdeburg posirten:
Aufwärts, d. 29. Juli. v. Dönniger, Güter, von Berlin n. Halle. — G. Wolke, Etzelsberg, v. Zitzene n. Halle. — Den 30. Juli. J. Panewald, Nr. 37 für Fr. Andree, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — C. Gebhardt, desgl.
Niederwärts, d. 30. Juli. C. Kleeberg, Bretter, v. Schanbau n. Neust. Magdeburg. — C. und F. Seurig, 2 Kahn, Peters, Gypsstein, v. Dresden n. Neust. Magdeburg. — J. Koch, Steinbohlen, v. Dresden nach Spandau. — Den 31. Juli. G. Fischer, Steinbohlen, v. Dresden n. Neust. Magdeburg. — C. Schlenker, v. Dresden n. Neust. Magdeburg. — C. Schlenker, v. Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust. Magdeburg. — J. Wachs, Steinbohlen, v. Dresden n. Neust. Magdeburg. — G. Zimmermann, Thon, v. Salzmünde nach Berlin. — W. Barck, Steindruck, v. Leisden n. Hamburg. Magdeburg, den 31. Juli 1854.
Königl. Schiffsamtm. Haase.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Das „Journal de l'Empire“ knüpft an Lord John Russells Erklärungen über die nächsten Zwecke der Westmächte die Erklärung, daß allerdings keine dauernde oder nur mehr oder minder verlängerte Besetzung russischer Gebietstheile, geschweige denn Eroberungen beabsichtigt seien. Was die Westmächte wollen, sei die Vernichtung der russischen Seemacht, die Beförderung von Sebastopol und Kronstadt, um Rußland zu verhindern, im ersten besten günstigen Augenblick Konstantinopel zu überrumpeln oder in der Ostsee das Scepter zu ergreifen. Die Freiheit der Donauschiffahrt und die Organisation der Fürstenthümer in einer Weise, daß den Uebergriffen Rußlands nach dieser Seite hin dauernde Schranken gesetzt werden, seien ebenfalls Zwecke des gegenwärtigen Kriegs, — die aber Deutschland noch viel mehr angehen, als England und Frankreich. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers ermächtigt die Befehlshaber der Militärdivisionen, Soldaten den Landwirthen, die deren für die Ernte-Arbeiten bedürfen, zur Verfügung zu stellen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 30. Juli. Seit langer Zeit hat kein Todesfall so viel Bedauern weit und breit hervorgerufen, als das jetzt so plötzlich erfolgte, telegraphisch hierher gemeldete Hinscheiden des Chespräsidenten des hiesigen Appellationsgerichts Kisker, im Bade Müddroy, wohin er sich zur Vollendung einer angefangenen Cur unlängst erst begeben hatte. Ueber ihn als Mensch, als Jurist und Beamter ist nur Eine Stimme. Schlicht und einfach in seinem ganzen Wesen, verband er mit einer brillanten juristischen Befähigung und ungewöhnlichen Arbeitsdauer eine Treue und Gewissenhaftigkeit, wie sie nur selten gefunden wird. Vorzüglich rühmt man den großen Scharfsinn, die ungemeine Gründlichkeit und Unparteilichkeit mit der er alle Sachen behandelte, und von der er in keinem Falle abwich. Man zählt ihn zu den bedeutendsten juristischen Größen im Gebiete der Praxis, viele wollen ihn sogar in dieser Beziehung den ersten Platz im Staate zusprechen. Es folgt ihm aber auch die allgemeinste Anerkennung und Achtung in's Grab. Im Jahre 1848 saß er in der Nationalversammlung und war unter dem Septemberministerium Puelz Justizminister. Seit seinem Rücktritte war er bis zur jüngsten Zeit herab Mitglied der Ersten und Zweiten Kammer, in beiden gehörte er zur Partei der Linken und machte sich besonders durch die große Zahl der von ihm zu allen Vorlagen gestellten Amendements zu jeder Gesetzesvorlage bemerklich. (M. 3.)

Nachrichten aus Halle.

Am 1. August.

— An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Borsdorf ist von der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung der Kaufmann Berther I. zum unbedingten Stadtrath gewählt worden.

— Vom 1. bis 31. Juli d. J. sind auf hiesigem Rathhause überhaupt 93 Todesfälle angemeldet worden. Die Gesamtsumme derselben beträgt seit Anfang dieses Jahres nunmehr 581.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 5. Juli.

Herr Kohlmann sprach über die Wirkung der Braunsteine beim Entfärben des Glases. Während man früher annahm, daß die stark färbende Kraft des Eisenoxyds durch den Sauerstoff des Braunsteins aufgehoben werde, indem das dadurch entstehende Eisenoryd dem Glase eine bei weitem schwächere blaßgelbe Farbe ertheile, die in dünnen Lagen noch weniger, oder selbst kaum sichtbar ist, hat Liebig in neuester Zeit die Ansicht aufgestellt, daß hier das Aufreten komplementärer Farben wirke. Bei Mischungen der röthlichen Lösung von Mangan und der grünen von Eisen-Oxydsalzen verschwindet die Farbe zwar ganz, ob aber beim Schmelzen des Glases derselbe Vorgang stattfindet, ist noch zu beweisen. — Ferner theilte er die Untersuchungen von Fremy und Cloëy mit über die Farben der Blumen, worüber bis jetzt nur sehr unvollständige Beobachtungen existiren. Die genannten Chemiker haben einen blauen Farbstoff — Cyanin — dargestellt, der bei sauren Pflanzensäuren die Blumen roth und rosa, und bei Gegenwart eines gelben Farbstoffes, deren zwei entdeckt worden sind, orange und scharlach färbt; durch Alkalien wird der gelbe Farbstoff braun.

Herr Bär machte auf das sehr verbreitete Vorkommen des Arseniks in der Natur aufmerksam und ging namentlich auf den Gehalt der Eisen führenden Mineralquellen näher ein, wobei er anführte, daß wir schon in dem, sibentem Theil der Bücher und Schriften des edlen hochgelehrten und bewährten Philosophi und Medic Philippi Theophrasti Bombastii von Hohenheim, Paracelsi genannt, also aus dem 16. Jahrh. eine Andeutung über das Vorkommen des Arseniks in Mineralwässern finden, während es in keiner der mehr als 1000 Mineralwasser-Analysen, die uns die neuere Zeit geliefert hat, aufgeführt ist, bis Walchner 1844 die überraschende Entdeckung machte, daß der Arsenik ein steter Begleiter des Eisens sei. In den Mineralwässern ist die Menge aber eine so geringe, daß man sie hier nicht direkt, sondern nur aus den Abfällen der Quellen bestimmen kann.

Sitzung am 12. Juli.

Herr Kohlmann experimentirte mit einer sehr kräftigen galvanischen Batterie von 4 Groveschen Elementen und zeigte die verschiedenen Wirkungen derselben: Glühversuche, chemische Zersetzungen, die Einwir-

kungen des galvanischen Stromes auf die Magnetnadel und weiches Eisen. Sodann legte er die verschiedenen Constructionen der electrischen Telegraphen vor, erklärte dieselben und experimentirte mit ihnen: den ersten Telegraphen von Gauß und Weber in Göttingen, den Zeigertelegraphen, den Kabeltelegraphen von Wheatstone und den Morse'schen Schreibtelegraphen.

Sitzung am 19. Juli.

Der Vorsitzende überreichte das Juniheft der Vereins-Zeitschrift. — Von Herrn Schylla in Saarbrück waren einige sehr interessante Früchte aus den dortigen Steinkohlenlagern, jedoch ohne weitere Bemerkungen, eingegangen.

Herr Heink berichtete über seine Untersuchung des nach der von Berthelot angegebenen Methode durch Einwirkung von Stearinsäure auf Glycerin bei höherer Temperatur dargestellten chemisch reinen Stearins. Die Bestimmung der aus dieser Substanz durch Verseifung entstehenden Menge Stearinsäure und Glycerin hat ergeben, daß dieselbe aus 2 Atomen Stearinsäurehydrat und 1 Atom der Verbindung von 1 Atom wasserfreier Stearinsäure mit 1 Atom des Drydes des Acetyls (C⁶ H⁸ O) bestehend betrachtet werden kann.

Herr Siebel wies auf die Verwirrung hin, welche gegenwärtig in der Nomenclatur und der Begrenzung der verschiedenen Abtheilungen des geognostischen Systemes herrscht und begründete alldam nach dem organischen Charakter, der verticalen und horizontalen Schichten-Entwickelung, den patographischen Eigenhäulichkeiten folgende von dem Specielem zum Allgemeinen fortschreitende Gruppen: Schicht, Schichtenreihe, Stufe, Formationsglied, Formation, Formationsystem oder Gebirge.

Sitzung vom 26. Juli.

Herr Bär berichtete über die Ergebnisse einer Reise nach Dresden, die er ausgeführt hätte, um Erkundigung einzuziehen über die neuesten Fortschritte in den Gasbeleuchtungsanstalten, namentlich über die Verbreitung der Bereitung der Leuchtgas aus Holz, nach der Peterhoferschen Methode und deren Anwendung auf Braunkohlen und Torf. Leuchtgasbereitungsanstalten aus Holz existiren bereits in Heilbronn, Wapreuth und Döbenburg; 4 andere Städte sind jetzt in der Anlage begriffen und in verschiedenen soll eine solche im künftigen Jahre bewirkt werden. Die leichte Zersetzung des Holzes, die dadurch bewirkte Verringerung der Apparate, sowie die leichte Reinigung des Gases machen die Anlage kleiner Anstalten leicht ausführbar. Derselben bestehen in Dresden zwei, jede für 100 Flammen, eine in der Fabrik von Blochmann u. Comp. und eine auf dem Bergkeller, einem öffentlichen Vergnügungs-orte. An dem letzteren Orte war der Betrieb seit dem November v. J. im Gange und der Besitzer mit den Resultaten sehr zufrieden. Herr Direktor Blochmann hatte die Güte vor den Augen des Ref. Leuchtgas aus verkauften Eisenbahnschwellen darzustellen. In anderthalb Stunden waren 70 Pfund Holz abgetrieben, die Ausbeute an Gas — circa 250 Kubikfuß — freilich eine geringere wie bei gesundem Holze, die Leuchtkraft des Gases jedoch vortreflich, die des Dresdener Steinkohlengases noch übertreffend. Bei den großen Vortheilen, die sich hier herausstellen, ist es sehr zu bedauern, daß unsere Verhältnisse an Holz eine allgemeine Einführung des neuen Prinzips nicht zulassen, da aber immer noch eine große Menge Holz der trockenen Destillation unterworfen wird, der Kohlen und des Holzessigs wegen, so hat auch die Bereitung des Leuchtgas aus diesem Material eine Basis, auf der sie operiren kann. — Mit Torf sind bereits glückliche Versuche auf dem Eisenwerke Lauchhammer angestellt; andere sollen nächstens in der Anstalt zu Döbenburg ausgeführt werden. Auch mit Braunkohlen — einer dem Holz nahestehenden aus der Halle'schen Gegend und einer erdigen von Magdeburg — sind bereits Versuche ausgeführt, die ein günstiges Resultat versprechen. Seit längerer Zeit bereits mit den Vorarbeiten einer ausführlichen wissenschaftlichen Untersuchung über den Werth der deutschen Stein- und Braunkohlen für die Gasbeleuchtung beschäftigt, wegen der dazu erforderlichen Apparate die Reise hauptsächlich unternommen wurde, hat nun nach den gesammelten Erfahrungen der Ref. beschlossen, da die Umgegend von Halle reiches Material darbietet, chestens diese mit den Braunkohlen zu beginnen, da hier besonders wichtige Ergebnisse für die Praxis zu erwarten sind. Die Grundzüge derselben verspricht er nächstens ausführlich darzulegen. — Außerdem hatte der Ref. Gelegenheit in der rühmlichst bekannten Fabrik von Blochmann u. Comp. verschiedene neue, vortheilhafte Einrichtungen der Brenner und Gasmesser, so wie mehrere eigenhämliche Apparate zur Bestimmung der Leuchtkraft und des specifischen Gewichtes der Leuchtgas kennen zu lernen, auf deren Beschreibung ausführlich eingegangen wird. Von besonderem Interesse waren die Einrichtungen für das Theater in Coburg, mit deren Anfertigung man eben beschäftigt war. Der Ref. konnte nicht umhin, die Aufmerksamkeit, mit der man ihm in der gedachten Fabrik entgegen kam, dankend anzuerkennen.

Herr Kohlmann sprach von in neuester Zeit aufgetauchten Vorschlägen auf ein und demselben Draht nach zwei Seiten hin zu telegraphiren und namentlich die Schwierigkeiten, die sich hierbei in der Praxis herausstellen dürften.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 1. August.

Kronprinz: Hr. Herzogstaats-Kammler Meier a. Magdeburg. Hr. Ritter v. Reumann a. Gerbicht. Die Frau. Kauf. Bredel a. Frankfurt a. M., Frau a. Chemnitz, Schiller a. Prag. Stadt Zürich: Frau v. Bergen m. Fam., Kommerz. a. Neu-Erelich. Hr. Fabrikbes. Sombart m. Gem. a. Ernstleben. Hr. Parfitt. v. Brügler a.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 178.

Halle, Mittwoch den 2. August

1854.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Von Paris und London aus werden Vorschläge auf die österreichischen Propositionen erwartet. Obwohl diese von den russischen wesentlich verschieden sein dürften, so man sich hier an gewissen Stellen dennoch der Hoffnung hin, daß ein Vermittlungsbestrebungen Preußens und Oesterreichs gelingen, von beiden Seiten her ein Nachgeben zu bewirken, welches zu endlichen Verständigung führen könne. Den schwierigsten Punkt die Forderung der Westmächte auf Ersatz der Kriegskosten darinnen. Rußland wird sie auf keinen Fall bezahlen, und es soll des ein solches Arrangement getroffen werden, daß die Westmächte Vortheile, welche sie erlangen, ihre Befriedigung empfangen. —

Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, hat heute bereits Staatsminister. — Ob sich der russische Zuges über die Forderung der Westmächte auf Ersatz der Kriegskosten darinnen. Rußland wird sie auf keinen Fall bezahlen, und es soll des ein solches Arrangement getroffen werden, daß die Westmächte Vortheile, welche sie erlangen, ihre Befriedigung empfangen. —

Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, hat heute bereits Staatsminister. — Ob sich der russische Zuges über die Forderung der Westmächte auf Ersatz der Kriegskosten darinnen. Rußland wird sie auf keinen Fall bezahlen, und es soll des ein solches Arrangement getroffen werden, daß die Westmächte Vortheile, welche sie erlangen, ihre Befriedigung empfangen. —

München, d. 28. Juli. Der König und die Königin von Bayern haben heute in Begleitung des Königs und der Königin Bayern die Industrie-Ausstellung besucht und sich außerordentlich annehmend über die ganze Einrichtung und die ausgezeichneten Gegenstände geäußert. Gestern waren 333 Besucher im Glaspalast.

Wien, d. 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Abend nach Pest abgereist. — Es sollen bis jetzt 218 Millionen auf die Anleihe gezeichnet sein.

Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Heute, am Jahrestage der Juli-Revolution, wurde in einer Anzahl von größeren Festlichkeiten gefeiert. Die Präfektur mußte Agentenschaaren nach dem Bastille-Platz senden, wo eine gewisse Aufregung sich kund gab und Verhaftungen vorgenommen wurden. Seit mehreren Jahren blieb dieser Tag ganz unbeachtet; die spanischen Ereignisse haben die Erinnerung aufgeweckt. — Es heißt, daß der Kaiser wegen der zwischen dem Prinzen Napoleon und St. Arnaud herrschenden Uneinigkeit ersterem die Rückkehr nach Frankreich befohlen habe. Wenn dieses auch für jetzt vielleicht nicht wahr ist, so dürfte es doch später wahr werden.

Spanien.

Die Zustände in Spanien veranlassen die „Times“ zu folgenden Betrachtungen: „Die Souveränität liegt in Wirklichkeit jetzt in den Händen des Volkes, und was die Sache ganz besonders auffallend macht, ist der Umstand, daß das Volk, obgleich es diese Souveränität mit Waffengewalt errungen, auch nicht die geringste Vorstellung davon hat, was es jetzt, da es sie besitzt, damit anfangen soll. Mit Ausnahme einer stark hervortretenden Stimmung zu Gunsten der vorläufigen Regentschaft oder Diktatorschaft eines gewissen volksthümlichen Generals vermögen wir kein Anzeichen eines Nationalwillens zu erblicken. Man scheint allgemein den Wunsch zu hegen, daß Espartero fürs Erste ans Ruder komme; aber alles, was darüber hinausliegt, ist dunkel. . . . Das Volk scheint durchaus keine Meinung zu haben, außer die, daß die gestürzte Regierung mit ihrem lieberlichen Hofe und ihrem Schwinbler-Cabinet nicht länger geduldet werden dürfte. . . . Geenwärtig scheint man seine Hoffnung auf Espartero zu bauen, von dem man erwartet, daß er der Verfassung wieder Lebensodem einhauchen und jenen Schwarm gewissenloser Abenteuerer vertreiben werde, welcher seit mehreren Jahren an dem Marke Spaniens gezecht hat. . . . Die Spanier haben nicht für die Prärogative eines Ministeriums oder für die Autorität ihres Parlaments und eben so wenig für die Freiheit der Presse zu den Waffen gegriffen, sondern bloß, um einer Expression, einer Plünderung und einem Scandal, die zu scheußlich waren, als daß sie noch länger hätten ertragen werden können, Einhalt zu thun. . . . Die Haupt-Funktionen der spanischen Regierung bestanden auch in der That in Unterschleif und Klüngel; Staatsämter und Eiederlichkeit waren gleichbedeutend, und Hof und Cabinet unterstützten einander unter der Bedingung gegenseitiger Duldung.“

Einem Schreiben aus Madrid vom 25. Juli in der „Independance Belge“ entnehmen wir Folgendes: „Die Abjuration Espartero's sind verwichene Nacht abgereist, wie es heißt, nach Saragossa. Die Konferenz zwischen D'Donnell und Espartero zu Alcala war also wohl ein Märchen. . . . Letzterer soll auf die Botschaft der Königin geantwortet haben, er sei bereit, ihrem Wunsche unter der Bedingung zu entsprechen, daß sie sofort die Verfassung von 1837 proklamire und den Zulammentritt konstituierender Cortes verführe. Als höchst dringlich soll er die schnellste Herberufung der Häupter des Aufstandes angerathen haben, weil sein Zartgefühl ihn nicht gestatte, in die von D'Donnell und Genossen erarbeiteten Vorrechte einzuzufahren. In diesem Sinne sollen sich übrigens auch Catalonien, Castilien, die Mancha, Extremadura und Andalusien ausgesprochen haben, und Espartero's Anhänger werden hoffentlich so wenig, als er, das gute Recht der Generale, zu Rathe gezogen zu werden, verkennen. Die bisherigen Maßregeln der Junta haben treffliche Wirkung gethan, namentlich die Auflösung der Municipalgarde (Gensdarmarie), des Werkzeuges von San Luis, und die Herstellung der Nationalgarde. Die Vertreibung der Camarilla durchzuführen, ist der Junta noch nicht gelungen. Der thätigste Agent Christines, Avilarante, sitzt in Haft, eben so Graf Cuba, der am 18. und 19. eine Abtheilung Gensdarmarie besetzte und tödtlich verwundet wurde. Von D'Donnell weiß man bloß, daß die Artillerie zu Granaba, welche der Bewegung nicht beitreten wollte, nach mehrblübigem Kampfe gegen ihn völlig unterlag. Zu Sevilla soll General Gatiano zum Widerstande gegen D'Donnell entschlossen gewesen, das Volk aber zum Palaste des Herzogs von Montpensier gezogen sein und ihn gebeten haben, vermittelnd einzu-

